



Pädagogische Konzeption



**Kindergarten „Kleiner Tiger“
Geisenfeld**

Inhalt:

1.	Unser Kindergarten	Seite 2
2.	Aufbau und Struktur der Einrichtung	Seite 2
3.	Gesetzliche Grundlagen	Seite 4
	3.1. allgemeine gesetzliche Grundlagen	Seite 4
	3.2. Kinderschutz	Seite 4
4.	Bild vom Kind und Bildungsverständnis	Seite 4
5.	Bildungsziele laut BEP	Seite 5
	5.1. personale Kompetenzen	Seite 5
	5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Seite 6
	5.3. Resilienz	Seite 6
	5.4. Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt und Ko-Konstruktion	Seite 7
6.	Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsbereiche z. B. Sprache, Mathematik, Musik	Seite 7
7.	Methoden des fachlichen Handeln	Seite 8
8.	Transition im Verlauf der Bildungsbiographie und Eingewöhnung	Seite 9
9.	Partizipation als Kinderrecht	Seite 11
10.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 11
11.	Integration und Inklusion	Seite 13
12.	Beobachtung und Dokumentation	Seite 14
13.	Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder (Vorkurs)	Seite 14
14.	Kooperationen und Vernetzungen	Seite 15
15.	Qualitätssicherung	Seite 16
16.	Beschwerdemanagement	Seite 17

1. Unser Kindergarten

Leitgedanke: „*Bewegung ist das Tor zum Leben*“

Im Herbst 1988 wurde der Grundstein unseres Kindergartens gelegt. Bereits ein Jahr später (Oktober 1989) zogen 113 Kinder in das neue Gebäude ein. Der Kindergarten befindet sich in zentraler Lage in einem Wohngebiet, umgeben von Bildungsstätten, wie Förder-, Grund-, Haupt- und Realschule. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Kinderkrippe und der Kinderhort.

Es entstanden zwei Vormittagsgruppen, eine Nachmittagsgruppe und zwei verlängerte Vormittagsgruppen. Eine zweite Nachmittagsgruppe wurde im September 1990 eingerichtet. Auf Grund einer Elterninitiative eröffnete im September 1991 eine Integrationsgruppe für Kinder mit Förderbedarf. Um die hohe Nachfrage und den Bedarf zu decken wurde im September 1996 eine Ganztagsgruppe ins Leben gerufen.

Im Herbst 2003 wurden die Gruppenöffnungszeiten so gestaltet, dass es 3 verlängerte Gruppen und eine Ganztagsgruppe gab. Eine der verlängerten Gruppen ist eine Integrationsgruppe.

Um dem gestiegenen Bedarf an Kindergartenplätzen gerecht zu werden, wurde im September 2016 eine zusätzliche verlängerte Gruppe für 3jährige Kinder eröffnet. Träger des Kindergartens ist die Stadt Geisenfeld.

2. Aufbau und Struktur der Einrichtung sowie Personalsituation

Unser Kindergarten verfügt momentan über 5 Gruppen. Die Kinder besuchen unseren Kindergarten ab 3 Jahren bis zur Einschulung. Der Kindergarten bietet Platz für 105 Kinder, von denen 5 einen Integrationsplatz belegen.

Marienkäfergruppe und Froschgruppe:

Dies sind verlängerte Gruppen, die von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet sind und jeweils 25 Plätze bieten. Die Kinder sind altersgemischt von 3 Jahren bis zur Einschulung. Sie haben die Möglichkeit den Frühdienst von 7.15 Uhr bis 7.30 Uhr zu nutzen und am angebotenen Mittagessen teilzunehmen.

In der Marienkäfergruppe arbeitet eine Erzieherin/Vollzeit (Kindergartenleitung), eine Erzieherin/Vollzeit (Gruppenleitung), eine Kinderpflegerin /Teilzeit und eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst.

Die Froschgruppe ist mit einer Erzieherin/Vollzeit (Gruppenleitung), zwei Erzieherinnen/Teilzeit, einer Studentin im dualen Studium der Sozialpädagogik besetzt.

Mäusegruppe:

Als Integrationsgruppe wird die Mäusegruppe von 15 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung besucht. 3 – 5 dieser Kinder weisen einen erhöhten Förderbedarf auf und gelten nach dem SGB XII als behindert oder von Behinderung bedroht. Auch die Mäusegruppe ist bis 14.00 Uhr geöffnet, die Kinder können den Frühdienst nutzen und am Mittagessen teilnehmen. Die Kinder in der Mäusegruppe werden betreut von einer Erzieherin/Vollzeit (stellvertretende Leitung), Einer einer Erzieherin/Teilzeit, einer Kinderpflegerin/Teilzeit und einer Heilpädagogin/Vollzeit, die auch den Fachdienst für alle Integrationskinder übernimmt.

Schmetterlingsgruppe:

Die Ganztagsgruppe wird von 25 Kindern zwischen 3 Jahren und der Einschulung besucht. Hier können die Kinder von 7.15 Uhr bis 17.00 Uhr betreut werden. In dieser Gruppe nehmen alle Kinder am angebotenen Mittagessen teil und können nach Vereinbarung mit den Eltern mittags schlafen. Hierfür hat jedes Kind sein festes Bett. Die Bettwäsche wird vom Kindergarten gestellt und auch bei uns gewaschen. In der Schmetterlingsgruppe arbeiten eine Erzieherin/Vollzeit, zwei Kinderpflegerinnen/Vollzeit und eine Kinderpflegerin/Teilzeit.

Hasengruppe:

Dies ist eine Art „Nestgruppe“ in die Kinder mit 3 Jahren aufgenommen werden. Die Kinder besuchen die Gruppe ein Jahr lang und wechseln im September in eine der anderen Gruppen. Die Gruppe ist bis 14.00 Uhr geöffnet, wird von 15 Kindern besucht und von einer Erzieherin/Teilzeit, einer Kinderpflegerin/Vollzeit und einer Vorpraktikantin (SPF1) betreut. Die Kinder der Hasengruppe haben ebenfalls die Möglichkeit, den Frühdienst und das Mittagessen in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich besteht hier in Einzelfällen die

Möglichkeit, dass die Kinder mittags im Kindergarten schlafen. Hierzu nutzen sie den Schlafraum der Ganztagsgruppe.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1. allgemeine gesetzliche Grundlagen

Unser grundlegendes Handeln beruht auf den rechtlichen Bestimmungen für unsere pädagogische Arbeit, die im Bayerischen Kinderbildung- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), sowie den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) geregelt sind. Darüberhinaus gelten für unsere Arbeit mit Kindern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind die Regelungen des Sozialgesetzbuchs XII.

3.2. Kinderschutz (§8a SGB VIII)

Laut § 8a haben die Fachkräfte im Kindergarten die Pflicht bei „Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.“

Sollten Probleme auftreten, bei denen im Gespräch mit den Eltern keine Lösung gefunden werden kann, suchen wir uns zusätzliche Hilfen. Hierbei wird von uns die „insoweit erfahrene Fachkraft“ für den Landkreis Pfaffenhofen im Landratsamt hinzugezogen, um gemeinsam zu beraten, ob die Wahrscheinlichkeit einer Kindeswohlgefährdung besteht, welches Vorgehen sinnvoll ist und welche weiteren Schritte erfolgen sollten. Hier ist zunächst auch eine anonyme Beratung möglich, das heißt, dass der Name des Kindes zunächst vertraulich bleibt.

4. Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Bereits von Anfang an beteiligt sich das Kind aktiv an seinem „Bildungsprozess“. Es will sein Lernen mitgestalten und sich aktiv einbringen. Kinder sind von Natur aus neugierig und interessiert. Um diesen Lernprozess erfolgreich zu durchlaufen brauchen sie ein Umfeld, das ihnen soziale Interaktion, Annahme, Lernanreize und einen dem Alter des Kindes angemessenen Rahmen aus Strukturen und Freiheit bietet.

Jedes Kind hat unabhängig von Geschlecht, Religion, Hautfarbe, nationaler und sozialer Herkunft das gleiche Recht auf Bildung und Entwicklung. Dies gilt in gleichem Maße sowohl für altersentsprechend entwickelte Kinder als auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Ziel ist es nach unserem Bildungsverständnis, jedes Kind zu einem selbständigen, selbstbewussten Menschen zu erziehen, der glücklich und zufrieden im Leben steht und sich zu einer eigen- und sozialverantwortlichen Persönlichkeit entwickelt.

5. Bildungs- und Erziehungsziele laut BEP

5.1. Personale Kompetenzen

Ein positives Selbstwertgefühl ist eine wichtige Basis für ein eigenständiges und zufriedenes Leben. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihres Selbstwertgefühls, indem wir ihnen zeigen, dass wir sie mit all ihren Besonderheiten annehmen und schätzen. Durch Möglichkeiten zum selbständigen Handeln erzielen die Kinder Erfolgserlebnisse und machen Erfahrungen mit ihren eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Sie erleben, dass sie Dinge selbst mitgestalten können. Differenzierte Rückmeldungen bringen das Kind in die Lage, seine eigenen Fähigkeiten und Grenzen realistisch einzuschätzen.

Neues kennen zu lernen ermöglicht dem Kind, sich in verschiedenen Bereichen weiter zu entwickeln, eigene Interessen zu entdecken und durch Experimentieren neue Handlungsmöglichkeiten zu erwerben.

Auch die körperliche Entwicklung ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Durch vielfältige Bewegungsangebote in der Freispielzeit, aber auch gezielt durch unsere Psychomotorikstunden verbessern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und lernen ihren eigenen Körper besser kennen. Die gesunde Ernährung unterstützen wir durch das Angebot von Obst und Gemüse sowie durch gezielte Angebote im Gruppenalltag. Zu unseren Vorschulkindern kommt die „kleine Lok“ mit der sie gemeinsam mehr über die Bedeutung und Möglichkeiten gesunder Ernährung lernen.

Darüber hinaus fördern wir die Feinmotorik bei Angeboten im Gruppenalltag, durch Materialien, die wir in der Freispielzeit zur Verfügung stellen und bei Bedarf zusätzlich in gruppenübergreifenden Feinmotorikgruppen.

5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Im alltäglichen Umgang miteinander erfahren die Kinder Möglichkeiten miteinander zu kommunizieren, Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu entwickeln und lernen zunehmend, sich in andere hineinzusetzen. Sie erfahren aber auch, dass sie zu ihren eigenen Bedürfnissen stehen dürfen und wie sie Konflikte lösen und Kompromisse schließen können. In Projekten wie „Paula und die Kistenkobelde“ erfahren die Kinder mehr über verschiedene Gefühle, wie sie sie erkennen können und was sie tun können, damit es ihnen selbst oder anderen wieder besser geht.

Durch unser Vorbild, die Regeln des Zusammenlebens in der Gruppe, Gespräche im Alltag, sowie ethische und religiöse Angebote vermitteln wir den Kindern Werte und Normen. Wir achten jedes Kind in seiner Individualität. Kinder verschiedener Nationalität, Religion und Entwicklungsfähigkeit spielen und lernen miteinander und voneinander. Bei der Aufnahme der neuen Kinder werden ihnen Paten zugeteilt, die ihnen helfen, in den Kindergartenalltag hineinzufinden und mit alltäglichen Schwierigkeiten zu Recht zu kommen. Dadurch lernen die Großen Verantwortung zu übernehmen und Vorbild zu sein. Dazu gehört auch, sich die Auswirkung des eigenen Handelns bewusst zu machen und hierfür Verantwortung zu übernehmen.

Das Thema Umweltschutz beschäftigt uns sowohl in unserem Alltag im Kindergarten bei Themen wie Müllvermeidung und -trennung als auch beispielsweise bei unseren Waldwochen, in denen wir bewusst mit der Natur leben und sorgsam mit ihr umgehen.

Bei Gesprächen legen wir Wert darauf, dass jeder zu Wort kommt, seine Meinung sagen und ausreden darf. Dazu gibt es einen Gegenstand (z. B. Erzählball), den das Kind, das gerade spricht, in der Hand hält und weiter gibt, wenn es das Rederecht auf ein anderes Kind überträgt. Die Kinder machen die Erfahrung, dass ihnen zugehört wird und gestehen dieses Recht auch anderen zu. Mehrheitsentscheidungen werden zum Beispiel durch Gegenstände verdeutlicht, die die Anzahl der Stimmen anzeigen, die ein Vorschlag erhalten hat und den Kindern die Mehrheitsverhältnisse deutlich machen.

5.3. Resilienz

Die Resilienz der Kinder, also ihre „Seelische Widerstandskraft“ zu stärken ist uns in unserer täglichen Arbeit sehr wichtig. Nur resiliente Kinder sind den Herausforderungen des Alltags gewachsen.

Dies geschieht zunächst über eine wertschätzende Grundhaltung dem Kind gegenüber. Es macht die Erfahrung, dass es uns wichtig ist und wir uns für seine Freuden, Sorgen und Nöte interessieren. Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit sind wichtige Faktoren, die die Resilienz eines Kindes erhöhen. Auch Verantwortung und Pflichten gehören hierzu. Kinder, denen alles abgenommen wird lernen nicht, dass sie selbst etwas schaffen können, ihnen fehlen Erfolgserlebnisse, die einen wichtigen Beitrag zu einem gesunden Selbstbewusstsein leisten.

Hier unterstützt die Kinder auch unser jährliches Projekt „Kindergarten einmal anders“. In dieser „spielzeugfreien Zeit“ gestalten die Kinder den Tagesablauf im Kindergarten weitestgehend alleine. Sie lernen ihre Vorstellungen in Gruppendiskussionen einzubringen, lösen gemeinsam Konflikte und entwickeln Ideen für Aktionen und Beschäftigungen.

5.4. Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt und Ko-Konstruktion

Gemeinsames und vielseitiges Lernen gibt Kindern Anregungen weiter zu denken und Neues auszuprobieren. Wir überlegen zusammen, wie wir ein Problem lösen, etwas herausfinden oder benötigte Informationen erhalten können. So kommen wir gemeinsam zu einem Ergebnis, tragen Informationen zusammen und erkennen mit welchen Mitteln und auf welchem Weg wir zu unserem Ziel gekommen sind. Auch hier sind Experimente und unsere „spielzeugfreie Zeit“ wichtige Elemente, genauso wie das gemeinsame Suchen in Büchern und Medien.

Durch die Berücksichtigung nicht nur des Ergebnisses sondern der Betonung des Weges dort hin erfahren Kinder auf welchem Weg man lernen kann und können dies in anderen Situationen nutzen (Ko-Konstruktion).

6. Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsbereiche z. B. Sprache, Mathematik, Musik

Lernen mit allen Sinnen und ein Zusammenspiel aller Lernbereiche gehören zu einem ganzheitlichen Bildungskonzept. So erleben wir Themen mit denen wir uns im Kindergarten beschäftigen zum Beispiel:

- durch praktisches „Begreifen“
- finden Lieder und Verklänglichungen dazu

- lernen Gedichte oder hören Geschichten
- betrachten themenbezogene Bilderbücher
- machen Experimente

und vieles mehr.

7. Methoden des fachlichen Handelns

Freies Spiel

Das freie Spiel gibt dem Kind die Möglichkeit, nach seinen eigenen Bedürfnissen zu entscheiden, was es wo mit wem machen möchte. Hierzu stehen ihm viele Materialien und Örtlichkeiten, sowohl innerhalb des Gruppenraums als auch außerhalb der Gruppe zur Verfügung.

Projekte/ Experimente

Im Rahmen verschiedener Projekte (z. B. Waldwoche, „Kindergarten einmal anders“) geben wir den Kindern die Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auszubauen.

Strukturiertes Angebot Gesamtgruppe/Kleingruppe

An aktuelle Themen der Kinder oder den Jahresablauf angelehnt finden regelmäßig strukturierte Angebote statt. Diese werden sowohl für die gesamte Gruppe angeboten als auch für Kleingruppen, z. B. am Mini-Midi-Maxi-Tag alters- bzw. entwicklungsdifferenziert.

Beobachtung / Dokumentation

Wir nutzen die vorgegebenen Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, Perik), sowie weitere Beobachtungsbögen. Die Beobachtung der Kinder ist eine wichtige Basis, um Angebote gezielt zu gestalten, den Kindern die passenden Entwicklungsanreize und Materialien darzubieten und weitere Schritte zu planen, um die Kinder auf ihrem Weg angemessen zu begleiten.

Reflexion

All dies kann aber nur gelingen, wenn wir unser Tun regelmäßig reflektieren. Dies kann anhand der Reaktionen der Kinder geschehen (Warum konnte ich sie mit meinem Angebot erreichen oder auch warum nicht? Was könnte ich anders machen?). Aber nicht nur die Eigenreflexion hat einen hohen Stellenwert. Auch im Gruppenteam und im Gesamtteam findet regelmäßig ein Austausch zur Reflexion statt.

8. Transition im Verlauf der Bildungsbiographie und Eingewöhnung

Im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft befinden sich 2 Krippen und mehrere Tagespflegeeinrichtungen, aus denen Kinder unseren Kindergarten besuchen. Der Großteil der Kinder kommt jedoch direkt aus dem Elternhaus in unsere Einrichtung.

Besuchertag/Anmeldung

Der Besuchertag findet im März statt. Hier haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, sich vor der Anmeldung den Kindergarten anzuschauen und Informationen über unsere Arbeit zu erhalten. Die Anmeldung erfolgt an 2 Nachmittagen. Die Termine werden über Homepage und Presse bekanntgegeben.

Infoabend

Bereits im Sommer vor dem Kindergartenstart findet ein Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder statt. Hier erfahren die Eltern alles Wichtige über den Kindergartenablauf und was für einen guten Start wichtig ist.

Aufnahmegespräch

Beim Aufnahmegespräch erhalten wir von den Eltern erste Informationen, die uns helfen, uns individuell auf die Kinder einzustimmen und ihnen einen positiven Start in die Kindergartenzeit zu ermöglichen. Hier werden auch die Termine für die Schnuppertage vereinbart.

Schnuppertage

Im Juli dürfen die künftigen Kindergartenkinder bereits einen Vormittag im Kindergarten verbringen. Die Kinder kommen an verschiedenen Tagen, damit wir uns mit jedem einzelnen Kind intensiv beschäftigen können.

Eingewöhnung

Die Aufnahme der Kinder erfolgt im September gestaffelt, damit wir jedem Kind soviel Aufmerksamkeit wie möglich geben können. Wir gestalten den Start für jedes Kind individuell. So kann es sein, dass ein Kind bereits in den ersten Tagen mehrere Stunden alleine bleibt, während ein anderes Kind anfangs nur kurze Zeit, evtl. auch in Begleitung einer vertrauten Person den Kindergarten besucht. Hier stehen wir in einem engen Austausch mit den Eltern und sprechen uns mit ihnen ab.

Übergang in die Grundschule

Die Grund- und Mittelschule, die unsere Kinder besuchen befindet sich in direkter Nachbarschaft zu unserem Kindergarten. Sowohl der Kindergarten als auch die Schule haben eine Beauftragung, die die Zusammenarbeit koordiniert. Es bestehen folgende Kontakte:

- In der Vorweihnachtszeit lädt die Schule die Kindergartenkinder zu einem Theaterstück ein.
- Wenn die Frage der Einschulung oder Rückstellung unklar ist, findet im Kindergarten ein Screening statt, das von einer Kindergartenmitarbeiterin durchgeführt und von einer Lehrerin beobachtet wird. Dies geschieht nur mit dem Wissen und Einverständnis der Eltern.
- Vor der Schuleinschreibung treffen sich die Gruppenleitungen mit den Lehrern der Grundschule, um Informationen über die kommenden Schulkinder auszutauschen. Hierbei geht es um Besonderheiten, die zu berücksichtigen sind, anstehende Schwierigkeiten und Fragen der Rückstellung. Auch hierfür brauchen wir das Einverständnis der Eltern. Dieses Gespräch dient der Schule auch als Hilfestellung, welche Kinder bei der Einschulung noch bei einem intensiveren Schulspiel beobachtet werden sollten.
- Im Juli besuchen die Vorschulkinder die Schule. Wir treffen um 8.45 Uhr in der Schule ein. Zunächst dürfen die Kinder ein Theaterstück ansehen, das Theater- und Musik-AG der Schule gemeinsam einstudiert haben. Im Anschluss gehen die Kindergartenkinder mit den Schulkindern gemeinsam in die Pause. Nach der Pause werden die Kinder auf die ersten Klassen aufgeteilt und dürfen gemeinsam mit den Schulkindern etwas basteln, malen o.ä. In der Zwischenzeit gibt es einen Austausch zwischen Lehrern und Kindergartenpersonal.
- Die Schule macht jedes Jahr eine Collage (z. B. einen Vogel für den jedes Kindergartenkind eine Feder gestaltet). Darauf schreibt das Kind seinen Namen und kann sich dann auf dem großen Bild an der Wand wiederfinden, wenn es in die Schule kommt.
- Im Herbst jeden Jahres findet ein weiterer Austausch zwischen Kindergarten und Schule statt, bei dem die Lehrer berichten, wie die Kinder in der Schule zu Recht kommen.

Übergang in den Hort

Der Garten des Hortes grenzt direkt an unseren Garten, so dass er den Kindern sehr vertraut ist. Am Zaun treffen sich Kindergarten- und Hortkinder und bleiben so auch nach dem Kindergartenbesuch in Kontakt. Auch der Hort bietet einen Tag der offenen Tür an, bei dem sich Eltern und Kinder informieren

können. Im Sommer finden Schnuppertage statt, an denen sich die künftigen Hortkinder mit der Einrichtung vertraut machen können.

9. Partizipation als Kinderrecht

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seinen Rechten zu achten. Ein grundlegendes Recht ist die Partizipation, das heißt, Kinder müssen die Möglichkeit haben bei Entscheidungen, die sie betreffen entwicklungsgemäß mitzuwirken, da sie schon sehr früh in der Lage sind, bei Angelegenheiten die sie betreffen mitzuentcheiden.

Dies geschieht in unserem Kindergarten beispielsweise im Rahmen von Kinderkonferenzen. Hier erleben die Kinder aktiv, wie sie ihren Alltag im Kindergarten selbst mitgestalten können, wodurch auch das Interesse der Kinder an Mit- und Eigenverantwortung gefördert wird. Sie haben die Möglichkeit ihre Spielpartner sowie Ort und Dauer des Spiels selbst zu bestimmen, gestalten den Tagesablauf mit und lernen ihre Wünsche und Gefühle zu äußern.

Auch das in allen Gruppen praktizierte Prinzip der Psychomotorikgruppen gibt den Kindern die Möglichkeit, diese Bewegungszeiten ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend zu gestalten.

Wir vermitteln aber auch einen Alltag, der Mitverantwortung beinhaltet. Kleine und Große suchen gemeinsam nach Lösungen, um ein Miteinander zu erfahren. Die Kinder lernen sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten, aber auch nachzugeben.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Individuell auf die Lebenssituation der Kinder einzugehen und sie spezifisch zu fördern, verlangt einen intensiven Austausch mit den Eltern. Daher ist es uns wichtig auch über die regelmäßigen Elterngespräche hinaus einen engen Kontakt mit ihnen zu haben.

Schriftliche Informationen

Aushänge

Im Eingangsbereich, sowie vor den einzelnen Gruppen finden sie Aushänge mit aktuellen Informationen (z. B. der Wochenrückblick und der Speiseplan).

Elternbriefe

Zu umfangreicheren Informationen und Einladungen erhalten Sie gesonderte Elternbriefe.

Elterngespräche

Tür- und Angel Gespräche

Beim Bringen und Abholen Ihres Kindes nehmen wir uns Zeit für kurze Gespräche. Fragen und Anliegen können hier angesprochen werden.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche führen wir einmal jährlich durch. Der Kindergarten berichtet über die bisherigen Entwicklungsschritte und wir planen gemeinsam die weiteren Ziele und ihre Umsetzung. Darüberhinaus sind bei Bedarf jederzeit zusätzliche Gespräche möglich.

Elternveranstaltungen

Besuchernachmittag

Sie als Eltern können sich im Vorfeld der Kindergartenanmeldung die verschiedenen Einrichtungen ansehen, um mehr über die Schwerpunkte und Angebote zu erfahren.

Info-Elternabend

Hier erhalten sie die ersten wichtigen Informationen für den Kindergartenstart. Dieser Abend wird überwiegend gruppenintern gehalten, so dass Sie die Möglichkeit haben, die Mitarbeiterinnen kennen zu lernen.

Kennenlernnachmittag

Als neue Eltern haben Sie hier Gelegenheit erste Kontakte zu anderen Eltern und Kindern aus der Gruppe zu knüpfen.

Elternabend „Unser Kindergarten stellt sich vor“

Bei dieser Veranstaltung möchten wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Elternabend „Fit für die Schule“

Sie erfahren an diesem Abend, was Ihren Kindern gezielt zur Vorbereitung auf die Schule angeboten wird.

Väter-Spiele-Tag

Oft haben Väter wenig Gelegenheit, Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen. An diesem Vormittag können sie mit ihrem Kind gemeinsam den Kindergarten erleben.

Feste

Im Jahresablauf feiern wir mit Ihren Kindern und Ihnen verschiedene Feste (z. B. St. Martin, Weihnachten, Sommerfest).

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Kindergartenteam und Eltern. Er wird über wichtige Entscheidungen im Kindergarten informiert und unterstützt das Personal in vielerlei Hinsicht.

Es werden gemeinsam Aktivitäten geplant (z. B. Sommerfeste) oder der Elternbeirat unterstützt den Kindergarten finanziell (z. B. Ausflüge, Spielmaterialien). Um dies möglich zu machen beteiligt sich der Elternbeirat u. a. beim Martinmarkt und organisiert für die Kinder eine Faschingsfeier. Über das Jahr verteilt veranstaltet er Elternbeiratssitzungen. In den öffentlichen Sitzungen gibt er Auskunft über seine Aktivitäten.

11. Integration und Inklusion

Was bedeutet Integration?

Integration ist das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung oder Beeinträchtigung.

Ziele

Ziel der Integration ist, dass alle Kinder einen Kindergarten in ihrem Wohnumfeld besuchen können, um gemeinsam zu spielen und zu lernen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass es für alle Beteiligten eine große Bereicherung ist, wenn Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen, Fähigkeiten und Schwächen gemeinsam leben und lernen. Die Kinder gehen unbefangen und unkompliziert mit dem „Anderssein“ um. Alle lernen von einander. Soziale Kompetenzen wie Verständnis, Wertschätzung, Rücksichtnahme und Toleranz, aber auch das Durchsetzen der eigenen berechtigten Interessen und Bedürfnisse entwickeln sich. Jedes Kind ist ein wichtiges Gruppenmitglied und kann nach seinen eigenen Möglichkeiten am Gruppenleben teilhaben und Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo und Rhythmus vollziehen.

Grundstein für eine positive Entwicklung ist immer das Angenommen sein, sich wohl zu fühlen und ernst genommen zu werden.

Um den Integrationskindern ermutigendes und förderndes Entwicklungsumfeld bieten zu können ist eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeitern und Therapeuten unumgänglich.

12. Beobachtung und Dokumentation

Die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Perik, Sismik und Seldak nutzen wir den gesetzlichen Vorgaben entsprechend. Darüber hinaus verwenden wir weitere Beobachtungsbögen, durch die wir zusätzliche Informationen über die Gesamtentwicklung des Kindes dokumentieren. Weiterhin verwenden wir Beobachtungsverfahren, z. B. „Rudi Rennmaus“ im vorletzten Kindergartenbesuchsjahr und „Die Abenteuer der kleinen Hexe“ zu Beginn des letzten Kindergartenbesuchsjahrs.

All diese Informationen dienen uns als Basis für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche.

13. Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder (Vorkurs)

Ergänzend zu den gesetzlich vorgegebenen Deutschkursen für die Vorschulkinder bieten wir den Deutschkurs bereits für die Jüngsten in unserem

Kindergarten an. Die Kinder werden in Kleingruppen (ca. 6 Kinder) einmal wöchentlich sprachlich gefördert.

Die Ziele des Deutschkurses sind vor allem:

- Wortschatzerweiterung
- sprechen in ganzen, richtigen Sätzen
- selbstbewusst vor der Gruppe sprechen
- Sprachverständnis
- Sprechfreude

Der Deutschkurs lehnt sich an die KIKUS-Methode an.

Was ist KIKUS?

KIKUS ist die Abkürzung für KINDER IN KULTUREN UND SPRACHEN. Es ist ein ganzheitliches Programm, das die frühe Mehrsprachigkeit von Kindern anregt und fördert.

14. Kooperationen und Vernetzungen

Der Kindergarten als ein Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders steht in Kontakt zu zahlreichen Institutionen. Die Vielfalt ergibt sich aus dem Wunsch und der Notwendigkeit am sozialen Leben Anteil zu haben, die Kinder in allen relevanten Bereichen zu unterstützen und Übergänge zu gestalten.

Soziales Leben

- Ausflüge zu Rathaus, Bäcker, Banken, Polizei, Feuerwehr
- Besuch der Bücherei
- Informationen über Aktuelles in der örtlichen Presse und auf unserer Homepage
- Besuche und Aufführungen im Seniorenheim oder auf dem Christkindlmarkt
- Kontakte zur Pfarrei (z. B. Martinsfeier und Abschlussgottesdienstes)

Übergänge gestalten

Wir stehen in Kontakt mit

- Krippe
- Grund- und Mittelschule
- Hort
- Förderschulen
- Schule für Inklusion
- andere Kindergärten

Förderung/Unterstützung

Bei Bedarf arbeiten wir zusammen mit

- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Frühförderstellen
- Mobile sonderpädagogische Hilfen
- Lernpraxen
- Kinderkliniken, Sozialpädiatrische Zentren, Ärzte
- Jugendamt/Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen (z. B. Erziehungsberatungsstelle)
- niedergelassene Therapeuten

15. Qualitätssicherung

Eine Elternbefragung findet in unserer Einrichtung jährlich statt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit verschiedene Punkte unserer Arbeit zu bewerten, sowie Anregungen und Kritik zu äußern. Die Auswertung der Elternbefragung wird im Eingangsbereich des Kindergartens ausgehängt.

Das Personal des Kindergartens nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Dies können sowohl Fortbildungen sein, an denen einzelne Fachkräfte nach Bedarf teilnehmen, sowie 2 Ganztagsfortbildungen jährlich, an denen das gesamte Team teilnimmt.

Darüberhinaus beteiligen sich Mitarbeiterinnen aus allen Gruppen am Projekt „Haus der kleinen Forscher“ und das Personal der Integrationsgruppe trifft sich mehrmals jährlich zu einem Austausch mit anderen Integrationskindergärten im Arbeitskreis Integration.

Leitung und stellvertretende Leitung treffen sich regelmäßig mit den Leiterinnen der anderen Kindergärten auf Trägerebene zu Dienstbesprechungen und auf Landkreisebene zu Leiterinnenkonferenzen.

Unabhängig von diesen äußeren Möglichkeiten informieren wir uns regelmäßig mit Hilfe von Fachliteratur und tauschen uns sowohl gruppenintern wie auch im Gesamtteam aus, um neue Anregungen zu bekommen und uns gegenseitig bei der Reflexion unseres Handelns zu unterstützen.

16 . Beschwerdemanagement

Grundsätzlicher Ansprechpartner bei Beschwerden ist zunächst die jeweilige Gruppenleitung. Sollte hier keine Klärung möglich sein findet ein gemeinsames Gespräch mit Gruppen- und Einrichtungsleitung statt.

Weitere Ansprechpartner für die Eltern sind darüber hinaus der Elternbeirat, dessen Mitglieder im Kindergarten öffentlich ausgehängt sind, sowie der Kindergartenbeauftragte im Stadtrat von Geisenfeld, Herr Paul Weber, dessen Telefonnummer und e-mail Adresse im Eingangsbereich des Kindergartens aushängen.